Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 10

Rubrik: Lieber Nebi!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

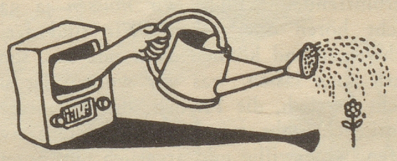
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Du Glücklicher, du darfst noch länger im Gebirge bleiben!»

Die STEB als Heiratsvermittlerin

Daß eine kleine, nicht so schnell fahrende Bahn auch ihre guten menschenfreundlichen Seiten hat, beweist die folgende Geschichte: In Engelberg setzte sich gegenüber einem hübschen Bauernmädchen ein junger Bauer. Gerne hätte er ein Gespräch angeknüpft, aber dem schüchternen Liebhaber fiel mit dem besten Willen nichts ein. Schließlich fragte er sie: «Hesch Dui Suppä gärä?» Die Holde war um eine Antwort verlegen, und erst in Grafenort kam es schüchtern von ihren Lippen «Ja». Das gab dem Burschen Mut und er fragte wieder: «Hesch Dui Fleisch gäära?» In Wolfenschießen lispelte sie errötend: «Ja.» Jetzt fragte ihr Gegenüber weiter: «Hesch Dui Chäs gärä?» und in Dallenwil hauchte die Holde wiederum «Ja». In Stans aber nahm sich der junge Mann ein Herz und, ermutigt von den vielen positiven Antworten, fragte er nun seine still Verehrte: «Hesch Dui mich gärä?» Als der Zug in Stansstad einfuhr, kam das – diesmal erlösende – «Ja» von ihren Lippen. cos.

HOTEL ROYAL BASEL
Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort
zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz



Aether-Blüten

Das an die Sender angeschlossene Mikrophon ist ein feines Ohr, dem nichts entgeht. Drum sind die ‹Druckfehler› der Ansager oft von unfreiwilliger Komik. Also tönte es beim ‹Populären Opernkonzert› aus dem Studio Basel: «Erika Köth singt das Liedchen des Aenn-tschuldigung – das Lied des Aennchen aus Falstaff ...» Ohohr

Lieber Nebi!

Laut behördlicher Verfügung darf in die Personalausweise weiblicher Bewohner des südamerikanischen Staates Kolumbia künftig die Haarfarbe nicht mehr eingetragen werden. Derartige Eintragungen seien irreführend.

*

Norman MacGowan, Churchills langjähriger Kammerdiener, erklärte in London: «Diskretion ist für einen Kammerdiener Ehrensache. Ich würde niemals über Sir Winston sprechen, aber ich gestatte mir natürlich, über ihn zu schreiben.» TR